

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 135 (2009)
Heft: 7

Artikel: Kultur-Nachlese : Live! : Opernball in Bayreuth
Autor: Kröber, Jörg / Pismestrovic, Petar / Wurster, Miriam
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-604673>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Live!



PETAR PISMESTROVIC

Wenn das keine ultimative PR war: Kurz vor dem Start seiner geplanten Tournee schaffte es Michael Jackson nach ganz vorn in den Schlagzeilen! Aber irgendwie hatte er es diesmal dann wohl doch übertrieben mit der Promotion.

Bleibt als Trost: Er ist ja nicht so ganz gestorben. Schliesslich war längst nicht mehr alles an ihm sterblich. Und, immerhin: Die Trauerfeier für den King of Pop wurde rund um den Globus direkt übertragen. Alles live! Ausser Michael Jackson.

JÖRG KRÖBER

Opernball in Bayreuth



MIRIAM WURSTER

Für Sie erlebt: Alltagssatiren

Schlussworte

Die bekannte Schauspielerin Brigitte Mira erzählte in einer Drehpause: «Der Kabarettist Günther Neumann hatte damals eine wöchentliche Sendung im Berliner Funk. Sein fünfjähriges Töchterchen Nina hörte stets aufmerksam zu. Eines Abends wurde Neumann Zeuge, wie Nina mit gefalteten Händen im Bett sass und betete: «Lieber Gott, mach mich fromm, dass ich in den Himmel komm. Amen. Hier sprach Nina Neumann aus Berlin und wünscht allen eine gute Nacht.»

IRENE BUSCH

Vegetarische Steaks

Über gesunde und ungesunde Ernährung unterhielt ich mich mit meinem Freund Üttsche und beschrieb ihm mein Problem: «Gesünder soll es ja schon sein, sich vegetarisch zu ernähren, aber ich mag nicht auf zarte und saftige Rumpsteaks verzichten.» – «Aber das musst du doch auch nicht!», rief mein Freund Üttsche. «Schau dir doch eine Kuh mal an, was macht die denn den ganzen Tag? Frisst Gras und Heu ohne Ende, ernährt sich so vegetarisch, wies überhaupt nur geht. Was soll demnach an dem Fleisch und der Milch dieser Kuh nicht auch rein vegetarisch sein? Das ist leibhaftig alles nur Gras mit etwas andrem Aussehen!» Darauf wusste ich im ersten Moment gar nichts zu sagen, und mein Freund Üttsche legte nach: «Du kannst es so viel drehen und wenden, wie du willst», beharrte er. «Ein Rind ist wirklich nichts weiter als eine abgeweidete Wiese auf vier Beinen, ein Grasberg mit Eutern und somit von Horn bis Huf rein pflanzlich! Garantiert!«

HARALD ECKERT

Schimpfempfang

Meine Gattin und ich uns einig, dass Bewegung in der freien Natur nicht schädlich ist. Der Spessart beginnt vor unserer Haustür, und Wandervereine haben eine Vielzahl von Touren markiert. Nun mag meine Frau aber mehr die festen und bequemen Waldwege, während es mich immer wie magisch aufversteckte und überwucherte Nebenpfade zieht. (Das spräche Bände über meine Psyche, meinte meine Gattin.) Neulich kämpften wir uns aufgrund meiner Psyche

wieder einmal durch Unterholz und hüfthohe Farne. Ich vornweg, sie lamentierend hintendrein. «Geh nicht so weit voraus!», rief sie plötzlich. Ich blieb stehen und sie erklärte beim Näherkommen: «Damit du auch deutlich hörst, wie ich schimpfe!«

HARALD ECKERT



Der letzte Zuschauer

Unser Kabarett sollte vor Bergarbeitern im Mehrzwecksaal ihres Schachtes auftreten. Die Nachmittagsschicht war gerade beendet, und die Kumpel strömten, zum Teil noch in ihrer Arbeitskluft, in den Saal und lauschten andächtig. Aber schon bald erhoben sich die ersten von ihren Sitzen und gingen schweigend hinaus. Andere folgten. Allmählich leerte sich der Saal. Ein einziger Zuschauer blieb bis zum Schluss sitzen. Er spendete kräftigen Applaus. Danach betrat der für die Kultur zuständige Manager die Bühne, gratulierte dem Ensemble und überreichte einen prächtigen Strauss Blumen. Ob das Programm den Leuten nicht gefallen habe, wagte jemand zu fragen. «Doch, doch, ganz grossartig», sagte der Mann. «Aber die wollen den nächsten Schichtbus noch erwischen, um nach Hause zu kommen. Wir hatten hier schon ganz prominente Gäste, Volksmusik- und Schlagersänger, sogar Ochse am Spiess gab es – hat alles nichts genützt, immer dasselbe Theater.» Übrigens – bei dem letzten Zuschauer handelte es sich um den Tourneebus-Fahrer des Kabarett.

HANSKARL HOERNING

Ja hallo!

«Endlich!», kann man da nur rufen. Endlich die Befreiung. Man darf einander wieder richtig in die Augen schauen, einen ersten